

dtv

Reihe Hanser

Unterrichtspraxis

Reihe Hanser in der Schule



Ruth Weiss

Meine Schwester Sara

Reihe Hanser 62169

Thematik:

Lebensweg eines jüdischen Mädchens
und seiner Adoptivfamilie im Südafrika
der Apartheid

Klasse: 8-10
Erarbeitet von:
Kerstin Henning

Handlung

Sara – die Leidende. Ihr Name ist Programm und öffnet doch auch gleichzeitig den Blick für Hoffnung und Zuversicht.

Das lässt Ruth Weiss in ihrem Roman für 14- bis 16-jährige deutlich werden.

Johannes, Mitglied einer angesehenen südafrikanischen Burenfamilie, erinnert sich. Er erinnert sich an die Jahre, die er mit seiner Adoptivschwester Sara, dem deutschen Waisenkind, verbracht hat.

Sara kommt 1946 mit dem Schiff nach Südafrika. Sie soll ebenso wie viele andere deutsche Waisenkinder in diesem Land eine neue Heimat und eine neue Familie finden.

Eine wohl situierte und sehr traditionsbewusste Burenfamilie nimmt Sara herzlich und warm in ihrer Mitte auf. Das kleine deutsche Mädchen genießt die Zuneigung und Liebe, bis zu dem Tag, an dem der Vater die Papiere seiner Adoptivtochter in den Händen hält.

Schlagartig ändern sich seine Gefühle und die des Großteils der Familie für Sara. Plötzlich wird sie mit Abneigung, Missachtung, körperlichen Grausamkeiten und – vielleicht das Schlimmste für sie – mit totaler Ignoranz des Vaters und dem Hass der anderen gestraft. Nur ihr Adoptivbruder Johannes und die Mutter behandeln sie weiter mit Liebe und Respekt.

Saras Leben verläuft materiell abgesichert; sie erhält eine gute Ausbildung und könnte sorgenfrei leben. Doch ihre politische Entwicklung lässt sie weit davon entfernt sein. Selbst verachtet und gedemütigt kämpft sie seit ihrer Schulzeit gegen die unmenschlichen Gesetze der Apartheid und deren Auswirkungen auf das Leben der schwarzen Bevölkerung. Das bringt ihr das Missfallen der Familie und Repressalien der politischen Führung Südafrikas ein. Sara lässt sich jedoch nicht entmutigen, kämpft weiter mit ihren Mitteln, instinktiv getrieben, denn sie erfährt erst sehr spät den Grund für die Ablehnung durch den Großteil ihrer Familie.

Sie ist nicht bloß als Waisenkind nach Südafrika gekommen, sondern sie ist Jüdin. In den Augen ihres Vaters setzt sie das zu einer „minderwertigen“ und „unwerten“ Person herab, eine Einschätzung, die zur Zeit von Saras Geburt Millionen Juden in den Konzentrationslagern der Deutschen das Leben gekostet hat.

Ihre Aufopferung bezahlt Sara recht jung mit ihrem Leben; ihr Kampf ist jedoch nicht umsonst, denn Johannes vermittelt uns auch einen Eindruck vom Südafrika der Gegenwart, in dem die Chancen gerechter und nicht nach der Hautfarbe und der Herkunft verteilt sind.

Saras Leben ist ein Kampf gegen Missachtung und Unterdrückung, Gleichgültigkeit und Ignoranz.

Ihr Engagement steckt an und verändert zumindest einen Teil ihrer Familie, und ebnet ein wenig den Weg für ein neues Südafrika.

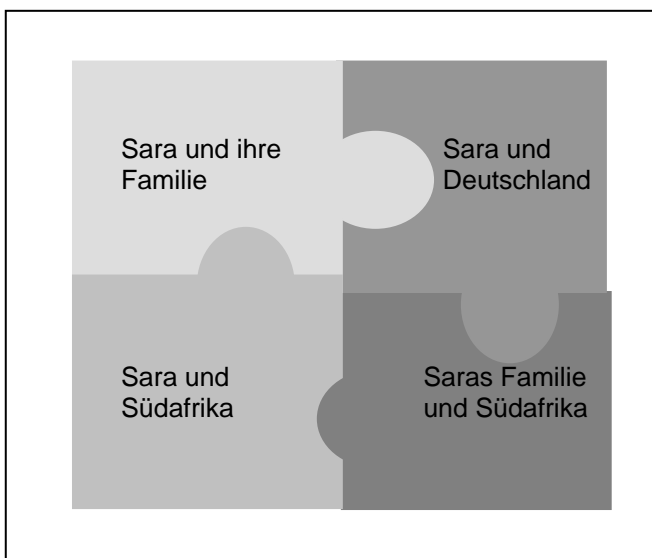
Problematik

Die Entwicklung des Handlungsgeschehens vermittelt zwei Ebenen der Konfliktgestaltung: die Ebene des individuellen und familiären Lebens und auf der anderen Seite die Ebene des Gesellschaftlichen, wobei sich beide Ebenen gegenseitig durchdringen. Bereits im Hinblick auf die spätere vertiefende Erarbeitung der Inhalte erweist es sich zum einen auf Grund des Umfangs der Lektüre als auch im Hinblick auf ihre Gestaltung als sinnvoll, die Problematik weniger chronologisch aufzuarbeiten als vielmehr die thematischen Zäsuren für die folgende Darstellung zu nutzen.

Die Handlung des Buches lässt sich in vier wesentliche Schwerpunktbereiche untergliedern, die in eine Rahmenhandlung eingebettet sind. Diese Untersuchungsaspekte bilden in ihrem Zusammenspiel ein persönlich geprägtes Bild der südafrikanischen Geschichte vom Ende der vierziger Jahre bis zum Beginn der neunziger Jahre und stellen gleichzeitig eine recht allgemeine Gesellschaftsstudie dieses Landes und der zu Grunde gelegten Zeit dar. So wird Ruth Weiss' Buch zu einem Geschichtsbuch, indem es an dem exemplarischen Schicksal des Mädchens Sara und ihrer Familie historische Entwicklungen in einem fernen Land aufzeigt, die uns jedoch in der Vertiefung der Lektüre allzu bekannt erscheinen.

Folgende Entwicklungsrichtungen prägen die Darstellung der Problematik und die daraus resultierenden Hinweise für die Erarbeitung:

- Sara und ihre Familie
- Sara und Deutschland
- Sara und Südafrika
- Saras Familie und Südafrika.



Schwerpunkte in der Erarbeitung des Romans sind:

- *Sara und ihre Familie*
- *Sara und Deutschland*
- *Sara und Südafrika*
- *Saras Familie und Südafrika*

Schlaglichtartig wird im Folgenden die Darstellung der Problematik gezeigt, untersetzt von Schlüsselziten für die jeweiligen Abschnitte. Darauf wird auch in den didaktisch-methodischen Hinweisen verwiesen.

Sara und ihre Familie

Die Ankunft

„Und Sara war schon sechs, auch wenn sie auf dem Bild wie eine Vierjährige aussah. Jedenfalls was ihre Größe anbetraf. Ihr Gesicht jedoch hatte den Ausdruck eines älteren Kindes. Das war von Anfang an so gewesen.“ (S. 17)

Nicht von ungefähr steht diese Erinnerung Johannes' beinahe am Beginn des Buches, denn die ausgestrahlte Ernsthaftigkeit, Sensibilität und auch das Misstrauen, das der Leser anfangs spürt, wird bereits durch den Abschnitt, der Saras Ankunft in Südafrika erzählt, zur begründeten Gewissheit. (S. 17 – 22)

1948 kommt das Mädchen Sara mit dem Schiff von Deutschland in Kapstadt an. „Es stand auf wackligen Beinen, blickte nicht zu Boden, sah auch nicht auf die Hand, die Pa ausstreckte, als er sagte, sie gehöre nun zu uns.“ (S. 20)

Wie viele andere deutsche Waisenkinder sollte Sara in Südafrika bei einer Burenfamilie ein neues Zuhause finden, quasi als Freundschaftsdienst an den nationalsozialistischen Deutschen, denen sich die Buren auf Grund ihrer eigenen geschichtlichen Entwicklung verbunden fühlten. (vgl. S. 19)

Schon zu Beginn ihres Lebens in der künftigen Heimat nimmt sich der Adoptivbruder Johannes des Mädchens an.

„Ich sah, wie es ängstlich den Kopf in die Höhe reckte, den rechten Arm ausstreckte, sah es wanken, konnte zufassen, ehe es umfiel, meine Hände um den kleinen Körper legen und fest an mich ziehen. Dann nahm ich das Mädchen, denn es war ein Mädchen, auf meinen Arm und trug es zu Ma.“ (S. 20)

Diese beiden Bezugspersonen sollte Sara bereits an ihrem ersten Tag in Südafrika kennen lernen und als einzige in der Familie behalten.

Die erste Frage, die Sara gestellt wird, die Frage nach ihrem Namen, drückt den Zustand ihrer kleinen Persönlichkeit aus:

„Kind“, sagte sie und wiederholte: „Sie sagen Kind.“

Sara und ihre Familie

- *Saras Ankunft in Südafrika*
- *Sara und ihre Eltern*
- *Sara und ihre Geschwister*

Diesmal war ich es, der zusammenzuckte: Kind! Ein Objekt ohne Individualität. Kein Wunder, dass sie verwirrt war.“ (S. 22)

Sara und ihre Familie

Sara und ihr Vater

Die Entwicklung des Verhältnisses zwischen Sara und ihrem Vater stellt die Entwicklung des persönlich geprägten Hauptkonfliktes des Buches dar. In der Gestaltung wird ein jeweiliger historischer Ist-Zustand in Südafrika an die Persönlichkeitsentwicklung dieser zwei Haupthelden gebunden. Nachfolgende Zitate geben eine Zusammenfassung der zunehmenden emotionalen und politischen Entfernung Saras und ihres Vaters wieder.

Vollkommene Zuwendung und Liebe – Herkunft Saras wird dem Vater bekannt – Ignoranz – Hass

1. „Wie niedlich sie ist! Wie ein kleiner Engel. Seht mal sie hat sogar kleine Flügelchen.“ (S. 33)
2. „Sie haben ihre Akte verschlampt. Die Papiere werden nachgeschickt ...“ (S. 34)
3. „... Ich glaube, Sara Leroux wird Pa viel Freude machen.“ (S. 35)
4. „Das kluge Kind! Sie spricht schon Afrikaans!“ Pa nickte nur, zog Sara auf seinen Schoß und schaukelte sie einige Minuten, ...“ (S. 38)
5. „Alle Bilder waren Bilder ohne Sara.“ (S. 43)
6. „Kann sich nicht mal richtig bei Tisch benehmen, das Gör.“ (S. 52)
7. „Pa ist böse – wie ...“ (S. 53)
8. „Die Papiere kamen heute‘, ... Sie ist Hebräerin.“ (S. 56/57)
9. „Die Deutschen sind mit Buren blutsverwandt. Hebräer sind eine andere Rasse.“ (S. 58)
10. „Pa hat selbst gesagt, dass es schwierig sein würde, vielleicht unmöglich, sie nach Deutschland zurückzuschicken. Ich glaube, die hiesigen Juden ...“ (S. 59)
11. „Tiere konnte er lieben. Sara, die Hebräerin, nicht.“ (S. 61)
12. „... wobei ich an den zerbrochenen Kuchenteller denken musste. Es war das letzte Mal, dass Pa ein Wort direkt an Sara Lehmann gerichtet hatte.“ (S. 74)
13. „Für Pa schien Sara unsichtbar geworden zu sein.“ (S. 75)
14. „Wie wäre sie (Sara: Anm. d. Verf.) geworden, wenn Pa sie wie uns alle behandelt hätte?“
15. „Ich meine genau, was ich sage. Himmel und Hölle.

An der Kenntnis der Herkunft Saras zerbricht die Liebe und Zuneigung des Vaters. Juden sind für den nationalistisch eingestellten Buren genauso „unrein“ und „unwert“, wie sie es für die Nationalsozialisten in Deutschland waren. Geschichte scheint sich im Kleinen zu wiederholen.

Ich war acht Jahre alt und lebte schon lange in der Hölle. Ich wusste, ich musste was ganz Schlimmes getan haben – Pa weigerte sich, mit mir nur ein Wort zu wechseln, ...“ (S. 92)

16. „Warum hasst mich ... dein Pa?“ (S. 142)
17. „Aber Pa ... Es ist, als ob ich nichts wert bin für ihn.“ (S. 142)
18. „Schlechtes Blut! Das ist es. Schlechtes Blut bricht immer durch.“ (S. 165)
19. „... Ein Mann wie dein Pa, der an die Reinheit das Volkes glaubt, kann niemand außerhalb der Familie akzeptieren, denke ich. Deswegen hasse ich ihn nicht mehr. Er tut mir Leid. Jetzt interessiert mich das nicht mehr. Er ist mir gleichgültig geworden. Ich suche seine Anerkennung nicht mehr.“ (S. 192)
20. „Warum hat Ihr Vater sie als seine Tochter behalten?‘ ,Er betrachtete es als seine Pflicht. Er ist strenggläubiger Christ. Er wollte ... eine Seele retten.‘ Eine Seele, aber nicht den Menschen.“ (S. 223)
21. „... Pa hat kaum rational gehandelt. Seit dem Tag, an dem er erfuhr, dass Sara Jüdin war, hat Pa nie wieder mit ihr gesprochen. Er hat sie nicht schlecht behandelt. Er hat sie – überhaupt nicht behandelt. Sie existierte nicht mehr.“ (S. 226)
22. „Der letzte Dreck ist eine Frau, die mit einem Bantu intim wird.‘ ... ,Ich meldete es selbstverständlich den zuständigen Behörden und schlug vor, das Haus unter Beobachtung zu stellen.“(S. 231)
23. „... Er war verzweifelt, weil er fest glaubt, jüdisches Blut sei nicht mit reinem Buren-Blut zu vermischen... Er tat nur seine Pflicht, als er sich von ihr entfremdete.“ (S. 247)
24. „Im Tod waren sie vereint, diese beiden, die sich trotz der Ablehnung von einer Seite nie ganz voneinander getrennt, ihr Leben gegenseitig beeinflusst hatten.“ (S. 287)

Sara und ihre Mutter

Saras Adoptivmutter, eine typische Burenfrau, die sich vollkommen einem patriarchalisch geprägten Leben in der Familie unterordnet, wird erstmals in ihrem Leben vor eigene Entscheidungen gestellt. Weder dazu angehalten noch unterstützt, beugt sie sich ihr Leben lang der Fremdbestimmung. Ihre Aufgabe ist es, die Familie zusammenzuhalten, sich um Kinder und Haushalt zu kümmern sowie dem Ehemann eine treusorgende, liebende Gattin zu sein. Diese scheinbare Einfachheit der Rollenzuweisung gerät ins Wanken, als Sara in ihr Leben tritt. Alle Kinder bedürfen der mütterlichen Liebe und

Saras Mutter bringt dem Mädchen die ganz einfache und doch so wertvolle mütterliche Zuneigung entgegen und entfremdet sich so ungewollt, aber zwangsweise von ihrem Ehemann.

Zuwendung; und sie erhalten diese auch. Im Zuge dieses Verständnisses wird die bisherige Einstellung der Mutter zum eigenen Ehemann und dessen Ansichten teilweise in Frage gestellt, wenn auch nicht bis zur letzten Konsequenz. Mit Johannes als Verbündetem widersetzt sie sich der menschenverachtenden Behandlung Saras, einfach aus ihrem mütterlichen Instinkt heraus.

„Jo, Sara ist eine schöne junge Frau geworden. Charmant und dabei so lieb! Sie hat mich in den Arm genommen und gesagt, sie würde mich immer lieben. Ich hatte ein Gefühl, als ob sie sich verabschiedete.“ (S. 214)
„Vielleicht haben wir ihr eine Zukunft gegeben – und ihr eine Vergangenheit geraubt.“ (S. 247)

Sara und ihre Geschwister

Johannes

Zwillinge Greta und Lisa
Frederick
Andries
Nico

Das Verhältnis der Geschwister zu Sara wird ebenso wie das gesamte Familienleben durch die Meinung des Vaters geprägt und bestimmt. Mit der Kenntnis über die Herkunft Saras änderte sich auch das bis dahin liebevolle Verhältnis der Geschwisterkinder zu Sara.

„...“, aber ich erinnere mich auch, dass sie ... dass wir ...‘
Ich ergänzte es für sie: ‚Dass ihr sofort aufgehört habt, mit ihr zu spielen.‘ (S. 54)

Genau beobachten die Kinder das Übersehen ihrer kleinen Schwester bis hin zu ihrer völligen Ablehnung. Aus der seelischen Brutalität des Vaters erwächst auch eine seelische und körperliche der Geschwister.

„Die anderen mögen mich nicht. Sie hassen mich. Sie schlagen mich, weil Pa es will.“ (S. 88)

Lediglich Johannes, der älteste Sohn der Familie Leroux, entwickelt eine Beziehung zu seiner Adoptivschwester, die sich von pflichtgemäßer brüderlicher Liebe und Beschützerinstinkt hin zu einer zärtlichen Beziehung entwickelt.

Jo ist das einzige der Geschwisterkinder, der den Menschen Sara liebt und achtet. Anders vor allem als seine Schwestern schätzt er Saras Mut, ihre Klugheit und bedingungslose Aufopferung für ihre Ansichten, auch wenn er erst im Laufe der Jahre lernt, diese zumindest in Ansätzen zu teilen.

„Jo? Jo, lieber Jo,... versprich mir: Eines Tages musst du auch auf die Suche gehen. Nach dem echten Afrika. Nicht dem europäisierten. Wenn's nicht schon zu spät ist.‘ Ich hatte sie nicht verstanden. Damals jedenfalls nicht.“

Neben der Ablehnung und dem Hass, den Sara von ihren Geschwistern stillschweigend erleidet, erfährt sie menschliche Zuneigung und Liebe um ihrer selbst willen von Johannes, ihrem Adoptivbruder.

(Zitat, S. 79)

In dem Maße, in dem sich Johannes (und auch seine Mutter) für das Mädchen Sara entscheiden und ihr Wärme und Zuneigung entgegenbringen, entscheiden sie sich gegen althergebrachte Normen und Einstellungen einer apartheidbejahenden Burengesellschaft in Südafrika. Noch recht zaghaft beginnen sie, an der Richtigkeit der bestehenden Verhältnisse zu zweifeln, können jedoch auch auf Grund ihrer persönlichen Lebensumstände noch nicht bis zur letzten Konsequenz gehen und sich gegen das System auflehnen.

Allerdings gibt die ungebrochene Menschlichkeit des Bruders und der Mutter von Anfang an der weiteren Entwicklung der Handlung optimistische Züge.

Sara und Deutschland

Ein Buch, das Jahrzehnte südafrikanischer Geschichte aufarbeitet und mit deutscher Geschichte verbindet ...

Wie geht das zusammen?

Die Lektüre gibt sowohl direkte als auch indirekte Bezüge zur historischen Entwicklung insbesondere im nationalsozialistischen Deutschland her.

Saras Präsenz und die damit verbundenen bewussten und unbewussten Lebenserfahrungen als jüdisches Kind, erschließen dem Leser viele Facetten menschlicher Verhaltensweisen.

„Ihr Gesicht jedoch hatte den Ausdruck eines älteren Kindes.

Das war von Anfang an so gewesen.“ (S. 17)

„ Als ob sie nie gespielt hatte und nun das Spielen lernen müsste.“ (S. 36)

„Ich dachte an die Puppe mit dem bedeckten Gesicht: Sara wusste wie der Tod aussah.“ (S. 38)

Da der Leser sehr zeitig die Herkunft Saras als Schlüssel zu den folgenden Ereignissen erfährt, gelingt es auch von Beginn an, die dargelegten Erlebnisse mit angemessener persönlicher und historischer Wertung zu begleiten.

Die indirekten Bezüge zu Deutschland ergeben sich aus den offensichtlichen Parallelen im angestrebten Gesellschaftssystem Südafrikas zum nationalsozialistischen Deutschland.

„Sie hatten unbewusst Pas Geringschätzung Sara gegenüber gespürt und danach gehandelt. ... Bis jetzt hatte keiner je eine Zeile gefunden, die Hitlers direkte und offene Anweisung für die Ausrottung der Juden aufzeichnete. ... Seine Leute wussten, was sie zu tun hatten. Genau wie sie wussten, dass keine Strafen folgen würden.“ (S. 89)

„... Man darf keine Menschen unterdrücken, Jo.

Offensichtliche Parallelen zwischen südafrikanischer und deutscher Geschichte erhöhen die Aktualität der Thematik.

*Rassenwahn bei den Nazis;
Apartheidgesetzgebung in Südafrika*

Apartheid bedeutet Unterdrückung der Schwarzen.“
(S. 169)

„Ich behauptete: ‚Ihr kennt mein Land nicht! Es ist unmöglich, Südafrika zu verstehen, ohne dort gelebt zu haben! Oder zumindest dort gewesen zu sein!‘

Ein Mädchen schrie entrüstet: ‚Muss man in Auschwitz gewesen sein, um zu verstehen, was organisierter Massenmord ist?‘“ (S. 174)

„Ich (Dr. Morris: Anm. d. Verf.) bin zwar hier geboren, aber – von Antisemitismus versteht jeder Jude etwas. Buren, Briten, wo ist da der Unterschied?...“ (S. 224)

„Geschichte schlägt tiefe Wurzeln, Dr. Morris. ... Und Sara, Sara ist Opfer beider Geschichten geworden! Ihrer und meiner. ...“ (S. 224 f.)

„...Dein Pa glaubt an die Apartheid, so wie Deutsche an Nazismus glaubten. Aufrecht, wie er ist, würde er zu allem stehen.“ (S. 271)

Die Autorin zeigt in der Darstellung der ‚parallelen‘ Entwicklungstendenzen in Südafrika und Deutschland weniger vordergründige ethische und moralische Verweise, sondern eher Handlungs- und Einstellungsweisen des ‚Normalbürgers‘ (Saras Ausflug in die Vergangenheit S. 267 – 271), die durchaus recht zwiespältige Gefühle aufweisen. So positioniert sich der Leser beinahe zwangsläufig.

Sara und Südafrika

Sara wächst in einem wohlhabenden, streng christlichen und regierungstreuen Burenhaushalt auf. Die Rollenverteilung in der Familie ist eindeutig geregelt, ebenso wie die Rechte und Pflichten der Diener.

Saras Familie sowie deren Bekannte und Verwandte sind in einem Südafrika aufgewachsen, in dem für sie die herablassende, verachtende und entwürdigende Behandlung schwarzer Menschen zu einem normalen Alltag gehörte. Schwarze und Weiße haben nach den Ansichten weißer Einheimischer ihren Platz in der Welt; und diese Ordnung muss beibehalten werden, da sie gottgegeben ist. Christlicher Glaube und die christliche Lehre werden für die Begründung eines menschenunwürdigen Systems missbraucht.

„Pas Werte waren die unseres Volkes, unserer Kirche, unserer Gemeinschaft. Er lebte ein vorbildliches Leben und starb in dem Bewusstsein, Gottes Weg beschritten zu haben.“ (S. 43)

„Toleranz wurde wenig in unserer Familie gepredigt. Alles hatte seinen Platz. Seinen Rang. Wie in der Weltordnung: Gott war der Herr der Welt, Jesus sein Sohn. Als

*„Es ist unmöglich Südafrika zu verstehen, ohne dort gewesen zu sein!“
(S. 174)*

Sara kommt als kleines Kind nach Südafrika und gewinnt trotz aller erfahrenen Ablehnung eine neue Heimat. Doch dieses Südafrika ist nicht das, welches sie sich wünscht. Also wird sie bereits frühzeitig aktiv, um bestehende Verhältnisse zu ändern.

Kleinkind, als ich noch halbwild mit Dries und den schwarzen Kindern auf der Verster-Farm herumziehen durfte, wusste ich bereits, dass wir beide einen höheren Status hatten als die Eingeborenen.“ (S. 60)

Sara, die in diese für sie unbekannte Welt hinein kommt, erschließt sie sich von Beginn an aus rein menschlichen Erwägungen. So behandelt sie sehr zum Erstaunen und Unmut ihrer Familie auch die Bantu-Dienerschaft wie ihresgleichen, mit Respekt und Achtung. Das bringt ihr von Seiten der Familie, aber auch von den verschiedensten Institutionen Ärger und Unverständnis ein. Gleichzeitig wird deutlich, dass es während aller Lebensabschnitte, in denen sie sich zu Menschlichkeit und Chancengleichheit bekennt, Verbündete gibt, sei es die Musiklehrerin in ihrer Schule oder später Studienfreunde und Intellektuelle, die mit ähnlichen Zielen wie Sara Südafrika in ein neues Zeitalter führen wollen.

Saras Familie und Südafrika

Historische Entwicklungen zu beurteilen und Stellung zu ihnen zu beziehen verlangt auch, ihr Werden und Wachsen zu untersuchen. So wird Sara vertraut gemacht mit Traditionen des gesellschaftlichen Lebens, die ihrer zu Beginn scheinbar festgeschriebenen Position entsprechen. Dass diese für das deutsche Mädchen schwer zu verstehen und kaum zu akzeptieren sind, machte der vorhergehende Abschnitt deutlich.

„Was war denn ‚Apartheid‘? Schließlich lediglich die gesetzliche Festschreibung wirtschaftlicher Maßnahmen und gesellschaftlicher Traditionen, die sich über lange Zeit eingespielt hatten.“ (S. 126)

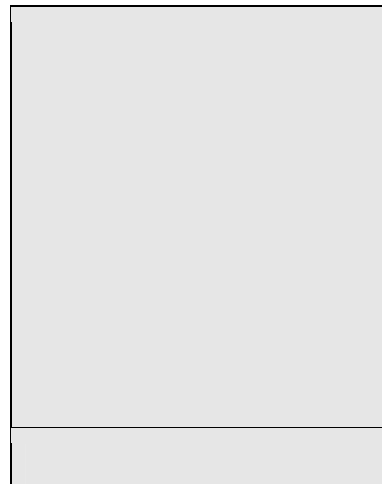
„Ich meinte, dass wir die Bantu nicht hassten, es sei unsere Pflicht, uns um sie zu kümmern, bis sie sich selbst versorgen konnten.“(S. 175)

Bis auf Johannes, dessen Ansichten durch seine Gefühle für Sara sein Leben lang gewollt oder ungewollt beeinflusst werden und der zunehmend Verständnis für die neuen gesellschaftlichen Entwicklungen aufbringt, bleiben die anderen Familienmitglieder ihren überkommenen Traditionen allein oder durch Beeinflussung vollkommen verhaftet. Diese Traditionen sind jedoch vorrangig durch den Familienvorstand und ‚Herrscher‘ über die Familie, den Vater, repräsentiert, da seine Haltung am unvereinbarsten mit den langsamen Veränderungen in Südafrika ist.

„Im Tod waren sie vereint, diese beiden (Vater und Sara; Anm. d. Verf.), die sich trotz der Ablehnung von einer Seite nie ganz voneinander getrennt, ihr Leben gegenseitig beeinflusst hatten.“ (S. 287)

Die historischen Entwicklungen in Südafrika werden im Zusammenhang mit den Erfahrungen Saras in ihrer Familie dargestellt. Der gesellschaftliche Kontext wird durch die Vermittlung altergebrachter Traditionen dem Leser nahe gebracht. So kann die persönliche Stellungnahme differenzierter und fundierter erfolgen.

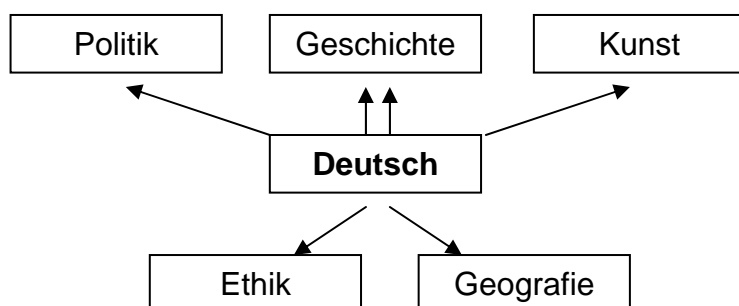
Die gegebenen Hintergrundinformationen zu Bürgerrechtsbewegungen und historischen Ereignissen in Südafrika erleichtern es dem Leser Stellung zu nehmen. Die im Vorigen gegebene überblickartige Textanalyse folgt der angedachten thematischen Aufbereitung des Buches. Neben Belegzitate sind wesentliche Richtungen für die Bearbeitung bereits angedeutet. Die didaktisch-methodischen Hinweise werden darauf Bezug nehmen und sollen in konkreten Vorschlägen eine handlungsorientierte und kreative Umsetzung vertiefender Textarbeit anregen.



Didaktisch-methodische Überlegungen

„Meine Schwester Sara“, ein Roman, der aus der Sicht des Adoptivbruders erzählt wird, lässt sich recht unterschiedlich in die unterrichtliche Arbeit einbinden, da er eine Reihe thematischer Bezüge ermöglicht.

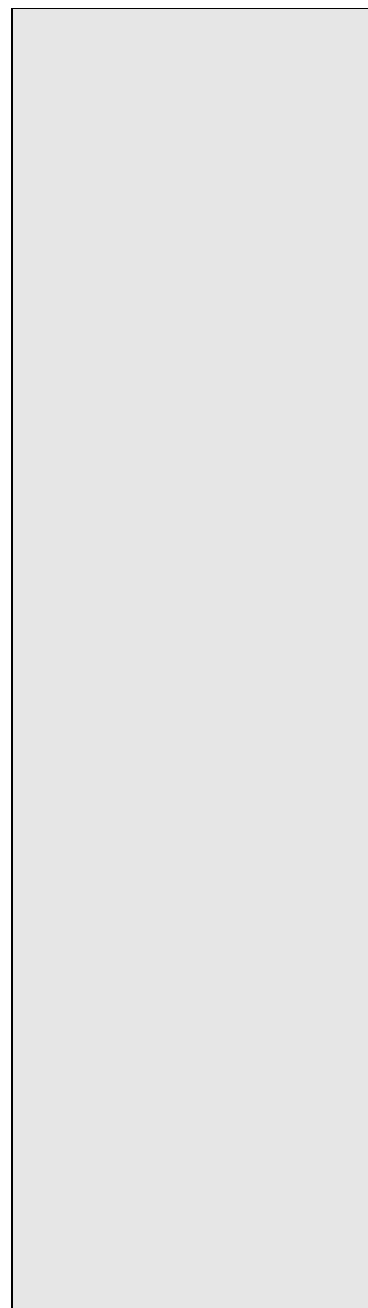
Ausgewählte fächerübergreifende und fächerverbindende Aspekte können sein ...



Der Kern der Textbearbeitung erfolgt zwar während des Deutschunterrichts, jedoch bietet sich auch an, die inhaltliche Erschließung mit anderen Fächern zu verbinden, immer jedoch in Anlehnung an konkrete Textaussagen (Belegzitate oder eigene Zusammenfassungen). Mögliche Ansatzpunkte wären beispielsweise folgende:

Geschichte: Die Zeit des Zweiten Weltkrieges, speziell die Judenverfolgung könnte anhand der Lebensgeschichte des Mädchens Sara thematisiert werden. Insbesondere das Gespräch zwischen Johannes und Dr. Morris (S. 222 – 226) oder das Auftreten der Jüdin Hadassa Elron (S. 242) lassen deutsche Geschichte lebendig werden und vermitteln Ansatzpunkte für persönliche Wertungen.

Politik: Verschiedene Gesellschaftssysteme und politische Strömungen lassen sich exemplarisch untersuchen, so



beispielsweise das Apartheid-System und seine Befürworter sowie Gegner. Geeignete Aufhänger für eine solche Thematik sind Belegzitate aus dem vorliegenden Buch und die vergleichende sowie vertiefende Lektüre von Hintergrundinformationen :

„Das ‚Bantu‘-Problem erkannte man erst später und versuchte, es durch die gesetzliche Rassentrennung – Apartheid – zu bewältigen.“ (S. 70)

„Was war denn ‚Apartheid‘? Schließlich lediglich die gesetzliche Festschreibung wirtschaftlicher Maßnahmen und gesellschaftlicher Traditionen, die sich über lange Zeit eingeschleppt hatten.“ (S. 126)

Geografie: Im Zusammenhang mit der Untersuchung des afrikanischen Kontinents, seiner Topografie und seiner wirtschaftlichen Ressourcen, kann am Beispiel Südafrikas auch der Einfluss gesellschaftlicher Veränderungen, wie er im Buch geschildert wurde, auf die politische Geografie des Landes eingehender betrachtet werden. Hierzu erweist es sich jedoch unter Nutzung weiterführender Literatur als unterstützend, einen kurzen Abriss südafrikanischer Geschichte zu erstellen (z. B. als Plakat).

Ethik: Grundzüge menschlichen Zusammenlebens und demzufolge auch Grundfragen moralischen und ethischen Handelns wären thematisierbar, so beispielsweise Zivilcourage: „... Verblüffend und großartig, nicht? Dass es derartige Menschen auch gegeben hat wie diesen Fabrikbesitzer, er hatte Juden aufgenommen, die sich geweigert hatten, sich bei der Meldestelle einzufinden und die einen Unterschlupf suchten.“ (S. 269)

Im Zusammenhang mit diesem Zitat lassen sich vielleicht gleichzeitig Parallelen zu ‚Schindlers Liste‘ aufzeigen und besprechen.

Zwischenmenschliche Probleme, wie das Adoptieren von Kindern und die damit verbundenen gefühlsmäßigen Schwierigkeiten, sowohl bei den Eltern als auch bei den adoptierten Kindern, wären ebenfalls ein möglicher thematischer Ansatz des fachübergreifenden und fächerverbindenden Arbeitens.

Kunst: In Verbindung mit Betrachtungen und kunstgeschichtlichen Untersuchungen zur Entwicklung der afrikanischen Kunst in Südafrika während und nach der Apartheid könnten die im Buch beschriebenen Menschen auch bildlich dargestellt werden.

Kunstwerke afrikanischer Kunst finden sich unter anderem in:
Inside Africa. Taschen Verlag, Köln 2003

Stepan, Peter. Baselitz. Die Afrika-Sammlung. Prestel Verlag, München 2003.

Sara und ihre Familie

Das Foto (S. 14 – 17)

„Und Sara war schon sechs, auch wenn sie auf dem Bild eher wie eine Vierjährige aussah. Jedenfalls was die Größe betraf. Ihr Gesicht jedoch hatte den Ausdruck eines älteren Kindes.
Das war von Anfang an so gewesen.“ (S. 17)

Aufgabenstellung

Beginne aus der Beschreibung des Fotos einen Familienstammbaum der Familie Leroux zu entwickeln.

Ergänze den Stammbaum während der Lektüre.

Hinweise

Ein Stammbaum lässt die Geschichte von Familien lebendig werden. Du kannst anhand der Verzweigungen die Abstammungen einzelner Familienmitglieder nachvollziehen. Jahreszahlen (Geburt, Heirat, Tod, ...) vervollständigen eine solche Zusammenstellung.

Kinder:

Vater: Zachariah Adriaan Leroux

Mutter: Maria Letitia Leroux geb. Myer

Großvater:

Großmutter:

Großvater:

Großmutter:

Sara und Deutschland

Die Ankunft (S. 17 – 21)

„Ja die Deutschen hatten gewusst, was es hieß, eine Nation zu erziehen. Schlimm, dass es so gekommen war. Ihr Führer hatte die richtigen Ideen gehabt, er war genial gewesen, auch als Kriegsführer, ...“ (S. 18f.)

Aufgabenstellung

Das Schiff mit den deutschen Waisenkindern landet im Hafen Kapstadts.

Informiere dich über die Situation Deutschlands zu dieser Zeit. Gib einen kurzen Überblick.

Hinweise

Der Überblick soll dir helfen, die besondere Situation *dieser* Waisen Kinder besser einschätzen zu können. Notiere dir stichpunktartig Informationen zu den Opfern des Krieges.

- Erwachsene
- Kinder
- Menschen mit Handicaps
- ausgewählte ethnische Gruppen

Sara und ihre Familie

Sara (S. 17 – 21)

„Kind‘, sagte sie und wiederholte, ‚sie sagen nur, das Kind.‘ “ (S. 21)

Aufgabenstellung

Als das Schiff im Hafen Kapstadts landet, lernt Sara das erste Mal ihre neue Familie kennen.

Was mag Sara bei der Ankunft im Hafen und bei ihrem ersten Zusammentreffen mit ihrer neuen Familie empfinden?

Schreibe über die Ankunft Saras aus der Sicht des Mädchens eine Tagebuchnotiz.

Hinweise

Lies die Seiten 17 bis 21 sorgfältig.

Du erfährst hier auch, wie Saras Adoptivfamilie lebt.

Versuche das beschriebene soziale Klima und die gezeigten Empfindungen in der Tagebuchnotiz einzufangen.

Sara und Deutschland

Die Adoption (S. 21 – 26)

„Oom Verster erklärte ernst: ‘Nachdem wir beim Premierminister die kleine Marijke gesehen haben, wollten wir das unsere tun! ‘ “ (S. 22)

Aufgabenstellung

Der Krieg hat nicht nur in Deutschland Wunden gerissen.

Auch Südafrika wurde von Kriegswirren heimgesucht, von den Burenkriegen.

Informiere dich über die Burenkriege in Südafrika.

Hinweise

Nutze den Anhang des Buches.

Kläre folgende Fragen:

1. Wer sind die Buren?
2. Wie verliefen die Burenkriege?
 - Wer führte Krieg?
 - Was sollte erreicht werden?
 - Was war das Ergebnis?

Sara und ihre Familie

Das Bild

„Ich hatte am letzten Abend in Pretoria Sara und Pa gezeichnet, als sie zusammen vor dem Kamin saßen, Pa im Lehnstuhl, Sara ihm zu Füßen, sie hatte sich eng an ihn gelehnt. Am Nachmittag hatte ich die Skizze vervollständigt und war ziemlich zufrieden, dachte es wäre mir gelungen, die Harmonie zwischen Vater und Kind festzuhalten.“ (S. 53)

Aufgabenstellung

1. Stelle eine Collage zu der beschriebenen Situation her.
2. Verfasse eine kurze Bilderläuterung.

Hinweise

1. Wähle für deine Collage ein DIN A3 Format. Verbinde die Bildausschnitte aus den Zeitschriften mit eigenen Zeichnungen. Gib dem Bild einen Titel.
2. Was möchtest du mit deinem Bild zum Ausdruck bringen? Begründe schriftlich.
Die folgenden Stichpunkte helfen dir dabei:
 - Bildmittelpunkt
 - Nähe/Entfernung der Personen zueinander
 - Mimik, Gestik, Gebärdensprache
 - Bildkulisse und ihre Bedeutung für die dargestellte SituationFarbgestaltung als Ausdruck der Gefühle

Sara und ihre Familie

Der Schlüssel (S. 51 – 64)

„Ich habe gerade an den Besuch bei Versters gedacht. Weißt du noch? Damals, als ich erfuhr, was mit Sara war.‘ Ihre tiefe Stimme war eisig. ‚Wir erfuhren es nicht. Uns hat es niemand gesagt. Wir waren ja nur die Kleinen. Ich weiß nicht genau, wann...‘ “ (S. 54)

Aufgabenstellung

Den Schlüssel zu den Entwicklungen in der Familie Leroux erhältst du in diesem Kapitel.

1. Wie gehen die Geschwister mit den Informationen über Saras Herkunft um?
2. Beurteile Johannes‘ Verhalten.

Hinweise

1. Lies die Seiten 54 bis 56.
Fertige eine Liste an mit Verhaltensmerkmalen, die dir an anderen wichtig sind.
Wie entscheidend ist für dich die Herkunft eines anderen Menschen? Fasse deine Hauptgedanken stichwortartig zusammen und begründe deinen Standpunkt im Gespräch mit einem Partner.
2. Entwickle schriftlich eine Assoziationskette mit Verhaltensbeobachtungen zu Johannes.
Bruderliebe zu Sara – Beobachtungen zu den Bosheiten der Zwillinge ... –

Sara und Südafrika

Der Kraal (S. 47 – 51)

„Ich fragte sie nach ihrem Ball.

„Ich hab noch einen. Die Kinder sagten, sie haben so etwas nicht, ich hab ihnen den gelassen.“ (S. 50)

Aufgabenstellung

Sara lernt bereits zu Beginn des Lebens in Südafrika zwei Welten kennen, ihre zukünftige Welt und die der Eingeborenen.

1. Vergleiche beide Welten miteinander.
2. Wie stehen Sara und Johannes zu ihnen?

Hinweise

1. Lies die Seiten 48 bis 52 und auch noch einmal die Seiten 40 und 41.
Beziehe in die Beurteilung Begriffe wie Nahrung, Wohnung, Kleidung ein.
2. Berücksichtige die Herkunft Saras und Johannes'.
Bewerte aus der Sicht beider Personen deine Zusammenstellung.
Diskutiere in deiner Gruppe darüber.

Sara und ihre Familie

Saras Herkunft (S. 56 – 59)

„Er unterbrach sie unwirsch. ‚Ich bin nicht überzeugt, dass es richtig ist, meine Kinder mit einer Hebräerin als Schwester aufwachsen zu lassen. Die Deutschen sind mit Buren blutsverwandt. Hebräer sind eine andere Rasse.‘ Er sprach mit Missbilligung, fast mit Ekel. ‚Obwohl ich zugeben muss, dass es einige Probleme mit sich bringen würde... die Aufenthaltsbewilligung hängt von der Adoption ab.‘ “ (S. 58f.)

Aufgabenstellung

1. Welche Verbindungen gibt es zwischen Buren und Deutschen. Stelle deine Informationen in Form einer tabellarischen Übersicht dar.
2. In der Aussage des Vaters wird der Begriff Hebräer als Schimpfwort verwendet und mit dem Begriff Jude gleichgesetzt. Die Auseinandersetzung mit der Geschichte der Juden als eine Geschichte der Verfolgung und Vertreibung ermöglicht ein anderes, differenziertes Verständnis der Zusammenhänge.

Hinweise

Die Verbindung zwischen bürischer und deutscher Geschichte wird dir helfen, im Folgenden die Verhaltensweisen der Hauptpersonen nachzuvollziehen.

1. Nutze Informationen aus dem Anhang des Buches.
2. Worin zeigt sich die Besonderheit in der Geschichte der Juden?
Lies den Informationstext. Kennzeichne Signalwörter zu Vertreibung, Duldung und Einwanderung der Juden in andere Staaten. Fertige mit Hilfe der Unterstreichungen eine Mindmap an.

Saras Herkunft (S. 56 – 59)

Geschichte der Juden – eine Geschichte der Vertreibungen

Was ist Heimat? Dort, wo die Familie lebt? Dort, wo man geboren wurde? Dort, wo Freunde sind? Eine Frage und viele Antworten, die eine Reihe von Völkern jedoch trotzdem nur schwer geben könnten. Auf die Suche nach den Wurzeln zu gehen, heißt für diese, Zeiten der Vertreibung, der Wanderung, der Niederlassung und der Duldung zu erforschen. Auch die jüdische Geschichte stellt hierfür ein Beispiel dar.

Mit der Vertreibung durch die Römer verloren die Juden ein Zuhause, das sie beinahe tausend Jahre bewohnt hatten. Das jüdische Volk sah sich vor der Aufgabe, in der gesamten Welt, auf die es sich nun verteilen musste, seine Kultur, seine Werte, seine Eigenheiten zu bewahren und sich trotzdem den jeweiligen Gegebenheiten anzupassen. Bewahrung der Identität hieß unter Umständen Aggressivität gegen sie, die Fremden, herauszufordern. Anpassung hieß vielleicht Verlust des Besonderen. Wie schafften es die Juden also ihre Kultur bis in die Gegenwart zu erhalten?

Bedeutende jüdische Gemeinden existierten und existieren in allen Teilen der Welt: unter anderem im ehemaligen Römischen Reich, in Äthiopien, in China, in Mexiko, in Südafrika.

Die Juden, ehemals Glaubenskonkurrenten der Christen, sahen sich der zunehmenden Rache dieser ausgesetzt, nachdem das Christentum im Römischen Reich zur Staatsreligion erhoben worden war. Nun waren es die Juden, die für viele Missstände verantwortlich gemacht wurden: für die Ausbreitung von Seuchen wie die der Pest, angebliche Schändung von christlichen Bräuchen und anderes. Solche und andere Vorwürfe wurden schnell zum Anlass genommen, Juden zu verfolgen, zu foltern, zu ermorden und auszuweisen, wie es Spanien und Portugal im 15. Jahrhundert taten.

Mit dem Ende des Mittelalters begannen viele Menschen, überlebte Traditionen in Frage zu stellen. Neben judenfeindlichen Strömungen begannen sich in einigen Ländern, wie zum Beispiel in den Niederlanden, auch Ansichten durchzusetzen, die es Juden erlaubten, ohne besondere Kennzeichen an der Kleidung durch die Straßen zu gehen, in Zünften tätig zu sein und Gemeinden zu gründen. Nicht zuletzt das Geld, das wohlhabende Juden in die Länder brachten, beförderte diese freieren Gesinnungen. Ärmere jüdische Zeitgenossen wurden nicht so großzügig empfangen und geduldet.

Neben den Niederlanden schafften es einflussreiche Juden, auch andere Zufluchtsorte für ihre Glaubensgenossen zu finden: Nieuw Amsterdam (das später New York heißen sollte), die britischen Inseln und bis zu einem furchtbaren Gemetzel 1648, bei dem 100 000 Juden ihr Leben verloren, Polen.

Neuere jüdische Strömungen, die auch die eigene Religion liberaler gestalten wollten, standen ebenso wie die traditionelleren dem anbrechenden Jahrhundert der Aufklärung skeptisch gegenüber. Obwohl immer noch Repressalien gegenüber Juden an der Tagesordnung waren (‘Leibzölle’ wie für Vieh, Aufenthaltsgenehmigungen u. a.), veränderte sich die Gesinnung vieler Menschen und Verbesserungen für die Juden wurden geschaffen, wie beispielsweise in Deutschland, England oder nach den Revolutionen in den USA und Frankreich. Nachdem sich die Lage eine Zeit lang etwas entspannt hatte und Gesetzgebungen judenfreundlicher gestaltet wurden, kehrte nach und nach wieder der Antisemitismus in die Politik der Länder ein.

Immer wieder wurden Juden gebraucht, ihres Geldes oder ihrer Kenntnisse wegen und immer wieder verstand man es, sie irgendwann als ungebeten und unerwünscht anzusehen und ihrer Rechte wieder zu berauben, so geschehen in Russland im 18. Jahrhundert und in Deutschland während der Zeit der Weltkriege.

Das griechische Wort ‚Diaspora‘, das Zerstreuung bedeutet, beschreibt den Weg, den auch die Juden zurücklegen mussten: eine Heimat finden und diese wieder verlassen müssen und in alle Winde verstreut werden. Das Leben verlangte von ihnen immer wieder, den Begriff Heimat neu zu definieren. Was ist heute Heimat für sie?

Lit.: Lutz van Dijk erzählt die Geschichte der Juden. Campus Verlag. Frankfurt am Main 2002

Wie waren die Juden im Verlaufe ihrer Geschichte angesehen?

Unterstreiche wesentliche Fakten.

Bringe die unterstrichenen Fakten in eine Gedankenlandkarte (Mindmap).

Saras Familie und Südafrika

Die Entscheidung (S. 69 – 72)

„Wer hatte Pa überzeugt, Sara zu behalten? Ich fragte Ma, ob es Dominee Muller gewesen sei. Sie antwortete ausweichend. ‚Dominee weiß, was am besten ist. Er und die *broeder* – die Brüder. Sie soll christlich erzogen werden.‘ “ (S. 69)

Aufgabenstellung

Wie jeder andere ist auch Saras Adoptivvater nur ein Rädchen in der Maschinerie der Gesellschaft. Seine Entscheidung für Sara ist nicht seine Entscheidung allein.

Informiere dich über den *broederbond*.

Hinweise

Lies die Seiten 69 bis 72 und die Erklärungen im Anhang.

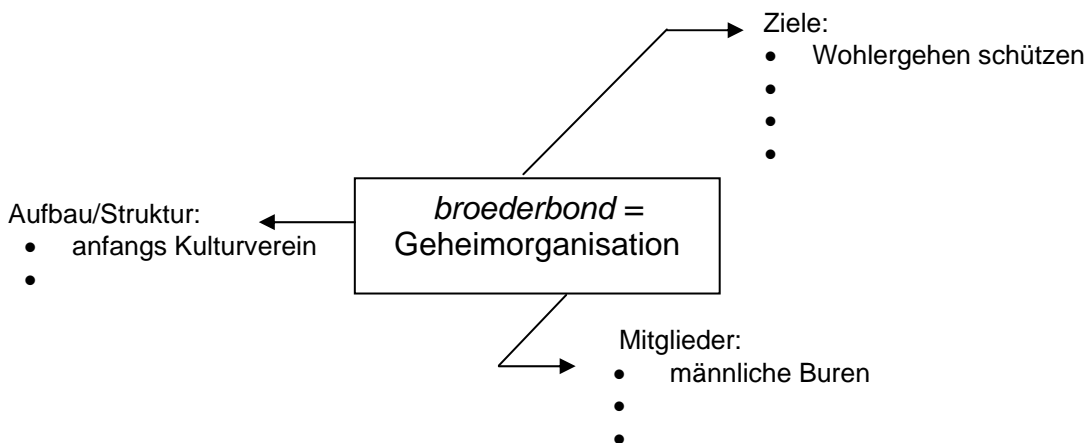
Bringe folgende Schlüsselwörter in einen inhaltlichen Zusammenhang: Geheimorganisation, Wohlergehen schützen, Afrikaner, Buren, Kulturverein, Netzwerk, *bitter-einders*, nachträglicher Sieg über *engelse*, Afrikaans und Englisch gleichberechtigt, berechtigter Platz der Afrikaner in der Wirtschaft, Lösung des Bantu-Problems durch Apartheid, männliche Buren, strenge Calvinisten, Einfluss, reine Abstammung ohne englisches oder katholisches Blut

Fasse unter Nutzung dieser Begriffe stichpunktartig Ziele und Aufbau des *broederbonds* zusammen.

Bewerte den *broederbond*. Nutze dazu Begriffe, wie: einflussreich/einflusslos, gefährlich/ungefährlich, mächtig/machtlos, offen/geheim, fortschrittlich/rückschrittlich, rassistisch/tolerant, ...

Begründe deine Meinung schriftlich.

Die Entscheidung (S. 69 – 72)



Bewertung des *broederbondes*

Der *broederbond* ist **einflussreich**, weil seine Mitglieder in angesehenen Stellungen in der Öffentlichkeit sowie der Wirtschaft stehen.

Der *broederbond* ist ...

Sara und Deutschland

Saras Herkunft

„Die Mutter war Jüdin, das steht fest. Sie ist keine deutsche Kriegswaise. Sie ist Hebräerin. Sara... das war der Name, den alle Hebräerinnen im Deutschen Reich trugen. Jeder Hebräer hieß Israel.“ (S. 57)

Aufgabenstellung

Nur die Familie erfährt vom Vater die bestehenden Fakten über Saras Herkunft, nicht aber Sara selbst.

1. Was weißt du über die damalige Lage der Juden in Deutschland?
2. Welche Informationen wären deiner Meinung nach wichtig für Sara?

Hinweise

1. Lies die Seiten 56 bis 59.
Beantworte Frage 1 in Form von Stichpunkten.
Ergänze deine Angaben mit Hilfe eines Lexikons
2. Kennzeichne in deinen Aufzeichnungen die Angaben, die aus deiner Sicht für Sara wichtig sind.

Sara und ihre Familie

Das Versprechen

„...Versprich mir, niemals zu Sara über ihre Herkunft zu sprechen! Das ist das Beste für sie und für unsere Familie. Niemals! Hörst du?“
Ich stand auf und gab ihr meine Hand. ‚Ich gebe Ma mein Wort!‘ (S. 74)
„Vielleicht haben wir ihr eine Zukunft gegeben – und ihr eine Vergangenheit geraubt.“ (S. 247)

Aufgabenstellung

Die Mutter glaubt in ihrer Güte ihrem Sohn ein Versprechen abnehmen zu müssen.

1. Vergleiche beide Textstellen. Welche Grundhaltung wird jeweils deutlich?
2. Führt eine Pro-und-Kontra-Diskussion zum Anliegen der Mutter.

Hinweise

1. Besprecht in der Gruppe, wie ihr die Textstellen versteht. Welche Textstelle wird für die ‚Pro-Partei‘ gelten? Welche Textstelle wird für die ‚Kontra-Partei‘ gelten?
2. Teilt eure Gruppe in zwei Parteien.
 - a) Sammelt Argumente, die für den Wunsch der Mutter sprechen.
 - b) Warum ist es eurer Meinung nach wichtig, die eigene Herkunft zu kennen?
Führt die Diskussion vor der Klasse. Welche Gruppe war am überzeugendsten? Stimmt ab.

Sara und ihre Familie

Was ein Kind braucht

„Ich geb zu, er kümmerte sich nicht um dich. Aber er misshandelte dich auch nicht. Ma hätte es mir gesagt.“ (S. 84)

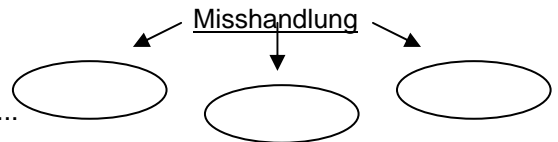
Aufgabenstellung

Das obige Zitat macht Johannes' Meinung deutlich; Misshandlungen können jedoch viele Gesichter haben.

1. ‚Zeige‘ einige dieser Gesichter, indem du schlagwortartig benennst, was für dich Misshandlung heißt?
2. Was braucht ein Kind, jedes Kind? Fasse deine Gedanken in einem Gedicht zusammen.

Hinweise

1. Diskutiert in der Gruppe über das Thema Misshandlung und schreibt eure Ideen auf.
Versucht in der Gruppe eine eurer Meinung nach treffende Definition für den Begriff Misshandlung zu finden.
Bezieht die Ergebnisse eurer Diskussion mit ein.



2. Schreibe ein Gefühlsgedicht in dieser Form: Ein Kind braucht...
Ein Kind ...

Saras Familie und Südafrika

Alles hat seinen festen Platz (S. 84 – 86)

„Die Regierung hatte systematisch Ordnung geschaffen im Gesellschaftssystem, hatte gesetzlich alles festgelegt, was bereits vorhanden war; es gab nun genaue Rassenklassifizierungen, da wusste jeder, wo er dran war, wo er oder sie wohnen, arbeiten, Land besitzen durfte, jede Rassengruppe war definiert und klassifiziert, man wusste nun, wer weiß, schwarz, farbig oder asiatischer Herkunft war.“ (S. 85)

Aufgabenstellung

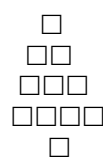
Die Gesellschaft war klar und einfach gegliedert; so findet es Johannes.

Die Entfaltungsmöglichkeiten waren bei den einzelnen Rassen unterschiedlich festgelegt. Wähle eine Rassengruppe aus und fasse ihre Lebensperspektive in einem **Elfchen** zusammen.

Hinweise

Ein Elfchen ist ein Gedicht aus elf Wörtern, die wie im Muster über fünf Zeilen verteilt werden.

Beispiel: Schwarz
arm geboren
immer ganz unten
lebenslang in Angst gehalten
Aufruhr



Sara und ihre Familie

Schwestern (S. 86 – 91)

„Heute weiß ich, dass Sara nichts Spaß machte. Sie war gut in der Schule, weil die Lehrerinnen freundlich zu ihr waren, weil sie dort keine Angst hatte, unerwartet auf Pa zu stoßen wie zu Hause, vor allem weil sie dort wie die anderen Schülerinnen behandelt wurde. Aber Spaß, das war nur etwas für ein Kind, das unbeschwert war.“ (S. 88)

Aufgabenstellung

Sara wird zu Hause gequält, durch Worte und Taten, auch von ihren Adoptivschwestern.

1. Schreibe aus Saras Sicht einen Tagebucheintrag, der ihre Empfindungen verdeutlicht.
2. Schreibe einen Tagebucheintrag aus der Sicht der Zwillinge. Wie fühlen sie sich bei ihrem Tun?

Hinweise

1. Nutze hier die Ergebnisse der Arbeitskartei **Was ein Kind braucht**.
2. Lies auch noch einmal auf den Seiten 51 bis 64 nach, um dich besonders in die Zwillinge hineinversetzen zu können.

Sara und Südafrika

Saras Entwicklung (S. 91 – 95)

„Umgebung. Erziehung. War das nicht wichtiger oder genau so wichtig wie die Herkunft?“ (S. 92)

Aufgabenstellung

Sara fasst kaum Vertrauen zu ihrer Umgebung, wie auch?

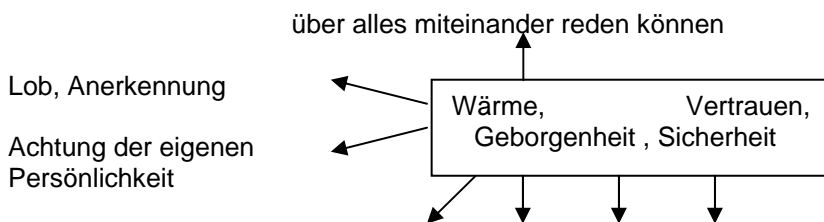
1. Entwickelt Regeln für eine Erziehung, die einem Kind Wärme, Vertrauen und Geborgenheit vermitteln.
2. Wie erlebt Sara ihre Erziehung in der Familie Leroux?

Hinweise

1. Was benötigt ihr, damit ihr euch in eurer Familie sicher und geborgen fühlt? Formuliert die Regeln in Form von **Rechten für Kinder**.
2. Sara kennt ihre Herkunft nicht, den schweren Beginn ihres Lebens. Sie besitzt sicher nur nebelhafte Erinnerungen. Die neue Familie müsste ihr helfen, ein selbstbewusster Mensch zu werden. Wie könnte das eurer Meinung nach geschehen? Und wie sieht es in Wirklichkeit aus? Lest dazu auch bis S. 95. Kennzeichnet die Rechte, die bei Saras Erziehung verletzt werden.

Saras Entwicklung (S. 91 – 95)

1. Sammle Dinge, die deiner Meinung nach einem Kind Wärme, Vertrauen und Geborgenheit vermitteln können.



2. Rechte der Kinder

Formuliere jeden Punkt als Rechte der Kinder.

§ Jedes Kind hat das Recht, mit seinen Eltern über alles zu reden.

§ Jedes Kind hat das Recht auf Lob und Anerkennung.

§ Jedes Kind hat das Recht ...

Sara und Südafrika

Die Hochzeit (S. 99 – 102)

„Bei den Eingeborenenhütten hatte ich sie nicht vermutet. Es machte Sinn: Sie hatte gelernt, dass Weiße mit Schwarzen nichts zu tun hatten. Hatte ich nicht auch einmal so etwas zu ihr gesagt? Mit ihr wollte man ebenfalls nichts zu tun haben. Bei anderen, die wie sie ausgestoßen waren, konnte sie Schutz suchen.“ (S. 99f.)

Aufgabenstellung

1. Was verbindet Sara und die Eingeborenen?
2. Versuche aus den Fakten Überlegungen über Saras Verhalten zu ihren Mitmenschen abzuleiten.

Hinweise

1. Sara wird von einem Großteil der Familie missachtet und gedemütigt, so wie die Familie sich auch gegenüber den Schwarzen verhält. Formuliere Verbote über das Verhältnis zwischen den Eingeborenen und den Weißen.
2. Vermute, welchen Einfluss eine solche Erfahrung auf Saras Beziehung zu ihren Mitmenschen haben kann (andere Weiße, Eingeborene, ...). Besprecht eure Ansichten in der Gruppe.

Die Hochzeit (S. 99 – 102)

Schwarzen ist es untersagt, sich in Wohnungen von Weißen aufzuhalten.

Schwarzen ist es untersagt, ...

Schwarzen ist es untersagt, ihre Kinder mit den Kindern von Weißen spielen zu lassen.

Tipp:

Die Verbote können viele Bereiche des Lebens betreffen:
Familie, Schule, Arbeit, Freizeit, öffentliches Leben, ...

Sara und Deutschland

Die Krankheit (S. 103 – 113)

„He, Dries, du hast Recht gehabt. Sie ist eine Judenbrut.“ (S. 99)
„Sie hatte gelernt, dass Juden schlecht waren. Es hatte wenig Zweck, sie für etwas verantwortlich zu machen, das nicht ihre Schuld war. Sie hatte sich den Führer nicht ausgesucht, das hatten ihre Eltern getan.“ (S. 112)

Aufgabenstellung

Gisela und Sara sind beide Kriegswaisen und wurden adoptiert.

Vergleiche das Leben der beiden Mädchen in ihrem neuen Zuhause.
Was verbindet sie? Was trennt sie?

Hinweise

Lies die Seiten 97 – 99 noch einmal.

Sammele Informationen zu beiden Kindern. (Alter, Herkunft, Eltern, Situation im Heimatland u. a.).

Stelle in einer tabellarischen Übersicht Gemeinsamkeiten und Unterschiede in Giselas und Saras Leben dar.

Saras Familie und Südafrika

Saras Aufsatz (S. 115 – 118)

„...ich wusste, dass es Armut und Kriminalität in den Townships gab. Deswegen wollte die Regierung die Eingeborenen in ihre Heimatländer schicken, dort sollten neue Industrien eingerichtet werden, so dass sich diese armen Gebiete entwickeln würden, und man neue Wirtschaftsstrukturen aufbauen konnte. Nur Schwarze, die in weißen Gegenden einen Arbeitsplatz hatten, in Haushalten, Fabriken, Geschäften oder Bergwerken, sollten dort leben. Das war logisch und im besten Interesse jeder Rasse.“
(S. 117)

Aufgabenstellung

Jo erklärt das Prinzip der Apartheid in Südafrika.

1. Erkläre es deinen Mitschülern.
2. Bewerte ein solches Gesellschaftssystem.

Hinweise

1. Lies auch im Anhang unter dem Begriff **Apartheid** nach.
Nutze ein Lexikon.
Erarbeite eine Kurzübersicht:
 - Wann war die Apartheid Gesellschaftssystem?
 - Wer herrschte?
 - Was war gestattet/verboten?
2. Nutze für die Bewertung auch deine Kenntnisse über andere Gesellschaftssysteme (Demokratie, ...).

Sara und ihre Familie

In Saras Schule (S. 122 – 129)

„Der Raum war kalt, abweisend, kein Bild zierte die gelblichen Wände. Auf allen Nachttischchen standen Familienfotos. Nicht bei Sara. Ich erinnerte mich an ihre Ankunft, an die Leere ihres Koffers. Die war noch immer nicht gefüllt.“ (S. 129)

Aufgabenstellung

Es sind einige Jahre vergangen, seit Sara von den Leroux adoptiert wurde. Was ist in der Zwischenzeit geschehen ...

1. Erstelle eine Charakteristik Saras.
2. Belege deine Aussagen mit Textstellen.

Hinweise

Lies auch noch einmal die Seiten 18 bis 22 über Saras Ankunft.
Ein Charakter wird deutlich an Haltungen und Taten. Trage solche Haltungen und Taten Saras zusammen und deute sie.
Diese Charakteristik kann auch als ein DIN A3 Plakat gestaltet werden, auf dem du Saras Charakterzüge wiedergibst, die Belegzitate ergänzt und eine bildliche Gestaltung begleitend dazu entwickelst.

Sara und Südafrika

Protest (S. 130 – 134)

„Wunderbar, weil sich die große Anzahl Bantu und einige Weiße und Inder gegen neue Gesetze auflehnten? Es fiel mir auf, dass Sara das Wort ‚Frauen‘ für Nicht-Weiße benutzte, vergaß es wieder. Ich hatte andere Dinge, die mich beschäftigten.“ (S. 132 f.)

Aufgabenstellung

Die Reaktionen auf Proteste, wie den beschriebenen sind sehr unterschiedlich in Saras Familie.

Formuliere aus den gegebenen Informationen zwei Zeitungsmeldungen:

- aus Saras Sicht
- aus der Sicht des Vaters.

Hinweise

Lies deine Ergebnisse zur Aufgabe **Die Hochzeit** (S. 99 – 102) noch einmal durch.

Welche deiner Vermutungen findest du bestätigt? Kennzeichne oder ergänze diese Angaben.

Überlege, welche politischen Überzeugungen der Vater und Sara haben. Für wen werden sie Partei ergreifen?

Gestalte deine Zeitungsmeldung wie ein Flugblatt:

- Schlagzeile/Überschrift
- Kurzzusammenfassung
- Text (und Bild).

Sara und Deutschland

Johannes‘ Reise nach Deutschland (S. 134 – 139)

„Das Land und die Leute faszinierten mich. Ich verstand, warum Pa deutsche Tüchtigkeit respektierte, jeder schien nur für seine Arbeit zu leben, genau wie Pa selbst.“ (S. 134)

Aufgabenstellung

Johannes unternimmt eine Reise in Saras Vergangenheit und lernt Gruppen von Deutschen kennen.

1. Entwickelt Dialoge zwischen Jo und seinen deutschen Gesprächspartnern.
2. Spielt diese Interviews.

Hinweise

Tragt zusammen, mit wem sich Johannes auf seiner Reise unterhält.

Lest die Informationen, die er bekommt.

Welches waren Johannes‘ Fragen? Entwickelt zu einigen seiner Fragen einen Dialog und spielt diesen den anderen vor.

Vielleicht baut ihr dieses Gespräch sogar zu einem Hörspiel aus:

- musikalische Untermalung
- Zwischentexte
- Geräuschkulisse ...

Sara und ihre Familie

Der Segelunfall (S. 140 – 143)

„Warum hasst mich ...dein Pa? ... Was hab ich nur getan, dass er mich so verachtet?... Warum spricht er nicht mit mir? Nie? Weißt du, Jo, ich... Manchmal denke ich, er spricht nicht – weil ich nicht da bin. Ich bin ein - Nichts “ (S. 142)

Aufgabenstellung

Sara ist sehr empfindsam und spürt die Abneigung des Vaters ganz deutlich.

1. Sammle Argumente, die Sara Recht geben in ihrer Annahme.
2. Sammle Argumente, die Jos Meinung unterstützen.

Hinweise

Was ein Kind braucht ...

Sara hat schon viel erreicht, und trotzdem fehlt ihr die Sicherheit durch den Vater.

Überlege noch einmal, was ein Kind braucht außer Essen, Kleidung und Wohnung.

Denke dabei an die Seele des Kindes.

Stelle die Argumente so zusammen, dass sie den Zwiespalt in der Person des Vaters verdeutlichen.
Was ist positiv am Vater, was ist negativ zu bewerten?

Der Segelunfall (S. 140 – 143)

gibt Sara finanzielle Sicherheit

spricht nicht mit Sara

Johannes Argumente zur Verteidigung
des Vaters

Saras Argumente als Beweis der
Abneigung des Vaters

positiv

negativ

Sara und ihre Familie

Giselas Hochzeit (S. 143 – 147)

„Seht ihr, ich bin vor dreizehn Jahren zu euch gekommen, als Flüchtlingskind, ich war zu Hause überflüssig und unerwünscht. Hier wurde ich mit offenen Armen aufgenommen, die Verster-Familie nahm mich in ihrer Mitte und in ihren Herzen auf. ... Nun heiÙe ich Gisela Leroux und habe eine zweite Familie, in der ich willkommen bin! Ich danke euch allen.“ (S. 143f.)

Aufgabenstellung

Gisela, das ehemalige Flüchtlingskind, erlebt eine glückliche Wende ihres Lebens.

1. Gisela hat ihre Gefühle in der Rede nur kurz darstellen können. Formuliere einen ausführlicheren Tagebucheintrag über ihren großen Tag.
2. Schreibe einen Tagebucheintrag aus Saras Sicht, in dem deutlich wird, wie sie Giselas Hochzeit erlebt hat.

Hinweise

Lies noch einmal **Die Krankheit** (S. 103 – 113)

Nutze dein Wissen über Giselas und Saras Herkunft sowie über das Leben in ihren Familien. Wer wird besonders wichtig sein in den Tagebucheinträgen (Giselas Eltern, Giselas neue Familie, Saras Gedanken über ihre Familie, Vater, Mutter, Jo o.ä.)?

Versuche die Gefühle der Mädchen in Worte zu übertragen.

Saras Familie und Südafrika

Die Kartoffel-Geschichte I (S. 152 – 159)

„Wie so oft machten Privatwirtschaft, Regierungsverwaltung und Polizei gemeinsame Sache, steckten unter einer Decke, indem sie sich etwas ausdachten, um zwei Probleme gleichzeitig zu lösen: Farmern billige Arbeitskräfte zu vermitteln und die Überfüllung der Gefängnisse zu verhindern.“ (S. 152f.)

Aufgabenstellung

Stellt euch vor, ihr seid Gerichtsreporter.

1. Berichtet über den Prozess gegen den Farmer, der seinen Arbeiter misshandelt hat.
2. Interviewt den Farmer und den Arbeiter.

Hinweise

Bezieht politische Stellung und macht diese Überzeugungen auch in eurer Berichterstattung deutlich. Informiert euch im Text über die Hintergründe des Prozesses. Macht euch Notizen dazu.

Schreibt ein kleines Drehbuch für die Interviews:

- Ort, Person
- Regieanweisung, Text

Die Interviews bereitet so vor, dass sie auch vor der Gruppe erfolgen können.

Sara und Südafrika

Die Kartoffel-Geschichte II (S. 152 – 166)

„Es war Oom klar, dass der Vorfall ein gefundenes Fressen für die englischsprachigen und ausländischen Medien sein würde. Sie durften nichts davon erfahren. Nichts von dem Mädchen und vor allem nicht, dass der Gefangene entkommen war.“ (S. 158f.)

Aufgabenstellung

Die Kartoffelgeschichte zieht noch weitere Kreise, auch in Saras Familie.

1. Schreibe einen Polizei-Bericht über den Vorfall (Saras Hilfe für den entlaufenen Gefangenen).
2. Formuliere unter Nutzung von Saras Angaben ein Plädoyer 'vor Gericht'.

Hinweise

1. Bedenke, für wen die Polizei arbeitet und aus wessen Sicht deshalb der Bericht abgefasst sein muss.
2. Ein **Plädoyer** ist eine zusammenfassende Rede (Gericht). Damit versucht der Redner die Anwesenden von der Richtigkeit seiner Einschätzungen zu überzeugen.
Nutze Textstellen, in denen Sara selbst redet. Verknüpfe diese Textstellen zu einer zusammenhängenden Rede.

Sara und Südafrika

Saras Familie und Südafrika

Saras Pläne (S. 168 – 174)

„Ja. Jo, ich werde im nächsten Jahr in Stellenbosch sein. Ich habe mich für Jura entschieden. ... Man darf keine Menschen unterdrücken, Jo. Apartheid bedeutet Unterdrückung der Schwarzen.“ (S. 168f.)

„Du hattest es leicht! Du warst nicht hier zur Zeit von Sharpeville. Das ganze Land war in Aufruhr. Die Linken erhielten plötzlich Unterstützung von draußen ... Diese Bantu-Aufwiegler! Du warst in Harvard, du hattest keine Ahnung.“ (S. 169)

Aufgabenstellung

1. Schreibe Jo einen Brief, in dem du ihm über Sharpeville berichtest.
 - a) Schreibe aus Saras Sicht.
 - b) Schreibe aus der Sicht der Familie (Greta oder Vater)
2. Jo verarbeitet das Geschehen über Jahre hinweg. Schreibe eine Tagebuchnotiz.

Hinweise

1. Lies insbesondere die Seiten 172 – 174.
Verschaffe dir einen Überblick über die Ereignisse.
Kläre den Standpunkt, von dem du beim Briefe schreiben ausgehen musst. Für wen ergreifst du jeweils Partei?
2. Wie wird Jo im Rückblick die Ereignisse sehen? Formuliere seine Tagebuchnotiz wie eine persönliche Mitteilung an Sara.

Saras Familie und Südafrika

Sara und ihre Familie

Adam Simunyas Gedichte (S. 205 – 208)

Immorality Act

Gott schuf
Mann und Frau
Dich und mich

Gebot die Liebe -
Was Gott gebot
Ist es nicht Frevel
Es zu verbieten?

Aufgabenstellung

Dieses Gedicht besitzt für Jo anscheinend eine besondere Bedeutung.

1. Untersuche das Gedicht unter dem Gesichtspunkt der **Apartheid in Südafrika**.
2. Untersuche das Gedicht aus Johannes' Sicht.

Hinweise

1. Setze dich im Zusammenhang des Gedichtes mit der Apartheid in Südafrika auseinander. Lies dazu auch die Seite 217. Nimm schriftlich Bezug zum Thema, zu der Grundstimmung und zu der sprachlichen Gestaltung des Gedichtes.
2. Du hast durch die Beschäftigung mit dem Thema **Die Party** (S. 185 – 198) festgestellt, wie Jo inzwischen zu Sara steht. Dieses Verhältnis lässt sich auch vor dem Hintergrund von Adams Gedicht beschreiben. Versuche hier Zusammenhänge deutlich zu machen.

Sara und ihre Familie

In Meerkat (S. 211 – 221)

„Klaasie hatte einen Freund, Polizist in Hout Bay. Er warnte Klaasie, BOSS würde *Meerkat* beobachten, das Haus sei konspirativ verdächtig. Anscheinend hatte die Polizei einen Hinweis über einige Feriengäste bekommen, die erwartet wurden.“ (S. 220)

Aufgabenstellung

1. Verfasse eine Tagebuchnotiz über die Vorkommnisse für Saras Tagebuch.
2. Verfasse eine Tagebuchnotiz für Johannes' Tagebuch.

Hinweise

Wenn du ein Geschehen längere Zeit danach erst zu Papier bringst, ist dein Blick eher für das Wesentliche geschärft und du urteilst mit größerer Erfahrung darüber.

Aus diesem Grunde versuche die Notizen so zu verfassen, als ob ihre Schreiber auch erst Jahre später die schrecklichen Ereignisse verarbeiten.

1. Berücksichtige die Beziehung Saras zu Adam.
2. Berücksichtige die Beziehung Johannes' zu Sara.

Sara und ihre Familie

Das Gerichtsverfahren I (S. 222 – 250)

„Richmann lächelte dünn und fragte: ‚Herr Doktor, warum adoptierten Sie die Angeklagte?‘
‚Ich wollte einer deutschen Kriegswaise eine Zukunft sichern.‘ Pa klang überzeugend.“ (S. 232)

Aufgabenstellung

Spielt die Beweisaufnahme zu den Beweggründen des Vaters bezüglich der Adoption.

Hinweise

Sammelt Argumente, die die Aussage des Vaters stützen.

Was spricht eurer Meinung nach dagegen?

Wie sieht eine Zukunft aus, die der Vater meint?

Wie stellt sich der Vater eine deutsche Kriegswaise vor?

Nutzt auch eure Überlegungen zum Arbeitsauftrag **Der Segelunfall**.

Saras Familie und Südafrika

Das Gerichtsverfahren II (S. 222 – 250)

„Ihre Mutter, eine Frau mit Herz. Wie meine Leah. Auch wenn beide keine Ahnung von Politik haben.‘
‚Wie ist’s mit Kunst?‘
Er stieg ein. ‚Sie verstehen, was Liebe ist. Das ist die Hauptsache.‘ “ (S. 238)

Aufgabenstellung

Was ist wichtig im Leben einer Frau? Was muss sie wissen oder können?
Die Ansichten darüber gehen recht weit auseinander.

1. Stelle tabellarisch zusammen, was eine Frau nach Ansicht der Männer (Dr. Morris, Johannes, Saras Vater) wissen oder können sollte.
2. Wie sind deine Ansichten? Stelle auch eine Liste zusammen.

Hinweise

Nutze auch die Aufzeichnungen zum Arbeitsauftrag **Der Schlüssel**. Vergleiche. Ergänze.
Lies besonders die Seiten 234 bis 238.

1. Berücksichtige bei Pt.1 die unterschiedlichen Lebenseinstellungen der Personen.
Versuche auch Begründungen bzw. Belege für einzelne Einschätzungen zu finden.
2. Vergleiche deine Ansichten mit denen deiner Gruppe. Vielleicht könnt ihr sogar eine TOP 10 weiblicher Eigenschaften aufstellen.

Sara und Deutschland

Das Gerichtsverfahren III (S. 222 – 250)

„,Hatte das Kind einen Namen?‘
,Wir nannten es Sara, weil wir den Deutschen zeigen wollten, dass wir stolz waren auf ihren Schimpfnamen. Sie hieß Sara. Sara Lehmann.‘ “ (S. 245)

Aufgabenstellung

Sara erfährt nach Jahren endlich Genaueres über ihre Herkunft.

Spielt ein fiktives Gespräch zwischen Sara und Hadassa Elron.

Was werden beide von einander wissen wollen?

Hinweise

Vor Gericht kommen nur die für die Verhandlung wesentlichen Fakten zur Sprache.

Doch Sara erhält zu diesem Zeitpunkt endlich den Schlüssel zu ihrem ganzen Leben. Was wird sie besonders bewegen?

Hadassa Elron konnte sich mit Sara ihre Menschlichkeit bewahren. Dieses Kind von damals hat auch ihr Leben beeinflusst. Welche Gedanken wird Hadassa bei der Wiederbegegnung mit Sara haben?

Reduziert euer Spiel auf einen Dialog, ohne Untermalung oder zusätzliche Ausstattung mit Requisiten. Arbeitet insbesondere an der Wiedergabe der Emotionen, von denen diese Begegnung leben würde. (Unsicherheit, Freude, Ratlosigkeit, Erleichterung, ...)

Sara und Südafrika

Abschied (S. 283 – 287)

„Im Tod waren sie vereint, diese beiden, die sich trotz der Ablehnung von einer Seite nie ganz voneinander getrennt, ihr Leben gar gegenseitig beeinflusst hatten.“ (S. 287)

Aufgabenstellung

1. Schreibe einen Nachruf für Sara.
2. Schreibe einen Nachruf für Saras Vater.

Hinweise

Lies besonders die Seiten 283 bis 287.

Die Ereignisse gewannen für Sara und ihren Vater unabhängig voneinander am 16. Juni 1976 ihren Höhepunkt während des Aufstandes von Soweto. Beide Menschen gehörten zu den Opfern.

Überlege, welche Einstellung die Hinterbliebenen gegenüber dem Vater zum Ausdruck bringen wollen.

Überlege, was den Trauernden gegenüber Sara in diesem Fall wichtig erscheint.

Entscheide, welchen Grundcharakter die Anzeige besitzen soll: an Traditionen erinnernd, traurig, optimistisch, als Signal des Aufbruchs, resigniert, ausweglos, pessimistisch, aufrüttelnd,

Materialien und Medien

Sachliteratur

Behrens, Michael: Gute Hoffnung am Kap?: Das neue Südafrika. Edition Interfrom, Zürich 1995

GEO Heft 03/2004 S. 72 – 112, Gruner + Jahr AG & Co KG, Hamburg 2004

Gottschalk, Maren: Die Morgenröte unserer Freiheit: die Lebensgeschichte des Nelson Mandela, Beltz & Gelberg, Weinheim u. a. 2002

Hagemann, Albrecht. Kleine Geschichte Südafrikas. Beck, München 2001

Hess, Robert: Die Geschichte der Juden. Maier, Ravensburg 1993

Kaiser, Andrea: Das neue Südafrika: Politische Porträts. Dietz, Bonn 1992

Moeyaert, Bart: Afrika hinter dem Zaun, Carlsen, Hamburg 1999

Unesco-Kurier 1992 (Heft 02): Apartheid – der Anfang vom Ende

Van Dijk, Lutz: Die Geschichte der Juden. Campus Verlag, Frankfurt/Main 2001

Weint nicht, wenn sie unsere Hütten abreißen. Schwarze Frauen in Südafrika. FWU, 1983 (Video), Farbe, VHS, 53 Minuten

Weiss, Ruth: Wir sind alle Südafrikaner. Eine kurze Einführung in Geschichte und Gegenwart Südafrikas. EB-Verlag Rissen, Hamburg 1986

Belletristik

Amistad: Der Jugendroman zum Film. Heyne, München 1998

Frauen in Südafrika: Erzählungen. Deutscher Taschenbuch-Verlag, München 1991

Freed, Lynn: Haus in den Hügeln. Goldmann, München 2000

Gordimer, Nadine: Die Geschichte meines Sohnes. S. Fischer, Frankfurt am Main 1991

Gordon, Sheila: Wie Schakale in der Nacht. Arena, Würzburg 1992

Mandela, Zindzi: Schwarz wie ich bin: Gedichte und Fotos aus Soweto. Volk und Welt, Berlin 1986

Silver, Norman: Ein Auge für Farben. Beltz & Gelberg, Weinheim u. a. 1993

Vyver, Marita van der: Welten entfernt. Bastei Lübbe, Bergisch Gladbach 2002

Impressum:

Deutscher Taschenbuch Verlag
Friedrichstraße 1a
80801 München

www.dtv.de

www.dtvjunior.de

»Meine Schwester Sara« ist als Taschenbuch in der Reihe Hanser im Deutschen Taschenbuch Verlag erschienen.

Prüfexemplar möglich.

Reihe Hanser Unterrichtspraxis

Idee, Konzeption und Redaktion
Marlies Koenen
INSTITUT FÜR IMAGE+BILDUNG, Potsdam